

Die Schweiz in der Spitzengruppe

Die Beschäftigungsquote der 55- bis 64-Jährigen ist hoch, ihre Erwerbslosigkeit tief – und die Lage für ältere Arbeitskräfte verbessert sich: Ein Bericht der OECD zu älteren Arbeitnehmenden gibt der Schweiz gute Noten. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung empfiehlt, die Anreize zur Weiterarbeit im Alter zu verstärken. Der Schweizerische Arbeitgeberverband sieht sich in seinen Bemühungen bestätigt.

Die Beschäftigungsquote der 55- bis 64-Jährigen in der Schweiz liegt bei 70,5 Prozent – und ist rund 17 Prozent höher als die durchschnittliche Quote aller OECD-Länder. Die Schweiz gehört damit zu den klaren Spitzenreitern, wie aus dem neuen, vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) publizierten OECD-Bericht für 2012 hervorgeht. Lediglich Island, Neuseeland, Schweden und Norwegen weisen für diese Altersgruppe eine noch bessere Quote aus.

Zudem ist die Erwerbslosigkeit unter den älteren Arbeitnehmenden mit 3,1 Prozent in der Schweiz nur halb so hoch wie im OECD-Durchschnitt. Allerdings haben auch hierzulande ältere Personen Schwierigkeiten, eine neue Stelle zu finden, wenn sie arbeitslos sind. Das gilt insbesondere für Frauen und Personen mit niedrigem Bildungsniveau, wie das Seco in seiner Mitteilung zum Bericht festhält.

Mögliche Verbesserungen

Die OECD beurteilt die Situation der älteren Arbeitnehmenden in der Schweiz insgesamt positiv: In den vergangenen zehn Jahren hätten sich die Anreize für längeres Arbeiten und die Beschäftigungsfähigkeit von älteren Arbeitskräften verbessert. Der eingeschlagene Kurs sei deshalb weiterzuverfolgen. Dazu ge-

hören laut OECD die Umsetzung der im Reformprojekt «Altersvorsorge 2020» vorgesehenen Massnahmen für längeres Arbeiten oder der konsequente Einsatz von Massnahmen zur Arbeitsmarkt-Integration älterer Personen in Bereich der ALV, der IV und auch der Sozialhilfe.

Konkret empfiehlt die Organisation, mittels einer Gesamtstrategie Massnahmen in drei Bereichen zu definieren: bei der Stärkung der Anreize für längeres Arbeiten, der Beseitigung der Hindernisse für die Rekrutierung älterer Arbeitnehmender und der Verbesserung ihrer Beschäftigungsfähigkeit.

Unternehmen einbinden

Den grössten Nachholbedarf ortet die OECD bei der Beseitigung von Hindernissen für die Rekrutierung von älteren Arbeitskräften. Die Altersdiskriminierung soll weiter bekämpft werden. Hier sieht die Organisation vor allem die Sozialpartner in der Verantwortung. Sie sollen ein besseres Altersmanagement betreiben, Investitionen in die berufliche Weiterbildung von älteren Arbeitnehmenden ermöglichen und die Löhne stärker an der Produktivität als am Alter ausrichten. Die OECD empfiehlt den Behörden zudem, eine aktivere Rolle zu spielen. Eine Möglichkeit wäre die Einbindung der Unternehmen in die Um-

setzung der Fachkräfte-Initiative oder die vermehrte Verbreitung von Informationen zum Thema Altersmanagement in den Betrieben.

Im Sinne des SAV

Der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) sieht sich durch den Bericht der OECD in seinen Bemühungen bestätigt, das Potenzial der älteren Arbeitnehmenden besser zu nutzen. Mit der Initiative «Arbeitsmarkt 45plus» verfolgt der SAV das Ziel, die Beseitigung von Hindernissen unter anderem bei der Rekrutierung zu thematisieren und so Anreize zu stärken, damit ältere Mitarbeitende bis zur ordentlichen Pensionierung und darüber hinaus im Arbeitsmarkt verbleiben. Eine weitere Massnahme des SAV stellt im Rahmen der Reform «Altersvorsorge 2020» die Forderung nach längerem Arbeiten dar. Zudem macht er sich für die berufliche Weiterbildung auch von älteren Arbeitnehmenden stark.

Der OECD-Bericht «Alterung und Beschäftigungspolitik Schweiz: Bessere Arbeit im Alter» ist auf der Website des Seco verfügbar. ■ (SAV)

www.seco.admin.ch



Laufend über die Positionen und Aktivitäten des Schweizerischen Arbeitgeberverbands informiert sein:

Abonnieren Sie unseren News-Service.